

BESPRECHUNGEN

Theologie

TRILLHAAS, Wolfgang: *Perspektiven und Gestalten des neuzeitlichen Christentums*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1975. 264 S. Kart. 28,-.

Der Titel läßt schon auf eine Sammlung verschiedener Beiträge schließen. Trillhaas faßt hier unter drei thematischen Gruppen: „Protestantisches Christentum – eine neue Epoche?“, „Gestalten“ und „Die unausweichliche Zukunft“ 19 recht unterschiedliche Arbeiten aus der Zeit seit dem Krieg zu einem letztlich doch einheitlichen Bild neuzeitlichen Christentums zusammen. Die Einzelzüge sind allerdings in ihrer Mehrzahl heutiger theologischer Diskussion ungewohnt oder in eine weniger gängige Perspektive gerückt. Das sowie viele anschauliche Einzelinformationen lassen die lebendigen Ausführungen für das breite theologische Gespräch zu einer Bereicherung werden.

Gleich die Eingangsüberlegungen „Protestantisches Christentum“ markieren die Grundlage und das Ziel des Verfassers. Er will durch seine Beiträge die neuzeitliche Eigentümlichkeit des Christentums vom Reformatorischen, genauer noch: vom Protestantischen her erhehlen. Die übrigen Arbeiten des ersten Teils untersuchen die Auswirkungen des Aufbruchs im 16. Jahrhundert auf die Geschichte der Wissenschaft, die Gestaltung der Ethik, des modernen Staats und der heutigen Gesellschaft. Der reformatorische Einfluß auf das moderne Geistesleben wird anschließend durch die Porträts von neun Gestalten des Protestantismus veranschaulicht: Paul Gerhardt, Johann Sebastian Bach, Philip Jacob Spener, Wilhelm Löhe, Adolf Harnack, die Vertreter der „Nürnberger Richtung“ des freien Protestantismus, Karl Barth, Paul Althaus und Paul Tillich. Daß Trillhaas diese so verschiedenen Personen in eine Reihe stellt und daß er tiefere Gemeinsamkeiten zwischen ihnen deutlich zu

machen weiß, zeigt, wie sehr er geistesgeschichtliche Wirkung aus Leben und Schicksal von Einzelmenschen ersieht und wo er den Schwerpunkt neuzeitlichen Christentums setzt. Das ist ebensowenig zufällig wie die Nennung der Universität als einziger relevanter Institution in diesem Zusammenhang. Darauf geht er im letzten Teil zunächst ein, spricht danach über das theologische Erbe in der abendländischen Philosophie, über das moderne Säkularisierungsphänomen und zum Schluß über den Konturverlust des Christentums in der Gegenwart.

Alle Arbeiten bleiben immer leicht zugänglich für jeden, der an der Situation des Christentums heute interessiert ist und nach dem protestantischen Anteil an der Entwicklung fragt. Manches mag man anders sehen und beurteilen; die Gedanken von Trillhaas regen dazu an und helfen dabei. Ähnliches dürfte auch gegenüber den am Schluß angedeuteten Perspektiven gelten, obwohl aufs ganze gesehen die soliden Einsichten Vertrauen wecken und verdienen. Da der Mensch sich orientieren muß und dazu immer wieder den Versuch einer Überschau der Geistesgeschichte zu wagen hat, bleiben ihm Hilfen wie diese unentbehrlich. *K. H. Neufeld SJ*

RAHNER, Karl: *Glaube als Mut*. Köln: Benziger 1976. 37 S. (Theologische Meditationen. 41.) Kart.

K. Rahner äußert sich nicht zum erstenmal in dieser Sammlung; das Thema Glaube ist die *eine* Sache, um die er sich in jedem seiner Hefte der Reihe müht. Das ist so in „Alltägliche Dinge“ wie „Im Heute glauben“, beim Bekenntnis „Ich glaube an Jesus Christus“ und in „Hilfe zum Glauben“; schon die Titel dieser Meditationen verraten das eine Interesse. Was aber kann da noch Neues gesagt werden? Ein von anderer Seite vorgeschlage-

ner, bisher nicht versuchter Ansatzpunkt, das Wort „Mut“ und die sich darin ausdrückende Erfahrung des Menschen, dient dem Theologen zu einer Hinführung und Erschließung, insofern Mut menschliche Existenz entgrenzt und öffnet, nicht aber begrenzt und in sich verschließt. Solche Offenheit bringt Hoffnung zur Sprache, deren innere Tendenz auf Radikalität und Totalität abzielt. Darin erweist sich der Ausgriff des Mutes letztlich als Glaube, dem ausdrückliche und erfüllende Antwort nur von Jesus Christus her geschenkt ist.

Der von Rahner vorgeschlagene Weg vermittelt und meditiert von einer menschlichen

Wirklichkeit bis zu christlichem Bekennen; in einem wird er gegangen und doch auch geschenkt, d. h. hier engagieren sich je auf die eigene Weise der suchende Mensch und der gebende Gott. Darum darf diese Meditation theologisch heißen. Rahner hat mit diesem Heftchen aufs neue einen Durchstoß zur Mitte des Glaubens versucht, den ihm viele um so mehr danken werden, als solches Unternehmen dauernde Aufgabe ist, für die tragfähige Ansatzpunkte im eigenen Alltag zu entdecken heutzutage manchem schwerfällt oder unmöglich ist.

K. H. Neufeld SJ

Naturwissenschaft

HILLER, Horst: *Die modernen Naturwissenschaften*. Stuttgart: 1974. 340 S., Abb., Tab. Lw. 17,50.

Das Buch wendet sich an einen breiten Leserkreis. Es versucht die Entwicklung der Naturwissenschaften während der letzten Jahrzehnte zu beschreiben. Zuerst behandelt der Verfasser – ausgehend vom klassischen physikalischen Denken – die spezielle und allgemeine Relativitätstheorie, die Quantentheorie und Quantenmechanik. Während die klassische Physik nur zwei Haupt-Naturkräfte (Gravitation und Elektromagnetismus) kannte, zeigte die moderne Physik weitere bedeutsame Kräfte auf, so besonders die Kernkraft, welche die Teilchen im Atom zusammenhält. Das dritte Kapitel ist dieser Kernkraft und der Physik der Elementarteilchen gewidmet, obwohl bis heute noch keine abschließende Theorie der Elementarteilchen vorliegt. Ein weiteres Kapitel behandelt die Astrophysik, die ja mit Methoden und Ergebnissen der klassischen und modernen Physik das Universum erforscht. Der Verfasser hat bewußt bei seiner Darstellung die klassisch-physikalischen Gebiete Elektrodynamik, Thermodynamik, Mechanik, Chemie usw. und ebenso die angewandten Wissenschaften (Meteorologie, Geologie, Mineralogie) nicht berücksichtigt. Eine Darstellung der neuerdings in stürmischer Entwicklung befindlichen Biologie durfte jedoch

nicht fehlen. In den drei letzten Kapiteln (Wissenschaft vom Leben, Genetik, Entwicklung des Lebens) werden besonders aktuelle Probleme in den Vordergrund gerückt (Biochemie und Molekularbiologie). An zahlreichen Stellen des stofflich sehr gut orientierenden Buchs nimmt der Verfasser weltanschaulich Stellung, und zwar im Sinn einer mechanistischen Biologie und Naturphilosophie.

A. Haas SJ

WUNDERLICH, Hans Georg: *Das neue Bild der Erde*. Faszinierende Entdeckungen der modernen Geologie. Hamburg: Hoffmann und Campe 1975. 367 S., Abb., Tafn., Fotos. Lw. 34,-.

Im Blick auf den friedlichen Wettstreit der größten Nationen im Weltraum hätte man beinahe vergessen, daß eine nicht minder bedeutende Revolution in der Kenntnis der Erdoberfläche stattfand. Der Verfasser schreibt im Vorwort: „Mehr als zwei Drittel unserer Erde, kontinentfern und von ozeanischen Wassermassen bedeckt, wurden im Zusammenwirken internationaler Expeditionen von Meereskundlern, Geophysikern und Geologen erforscht und damit eigentlich erstmalig der Menschheit bekanntgemacht. Wie sehr diese Forschertätigkeit unser Bild von der Erde verändert hat und wie sich nunmehr zum erstenmal ein Verständnis für die geologischen Vor-